

Protokoll der 94. Quartiersforumssitzung im Schweizer Viertel am Dienstag, 24.9.2020 um 16:00 bis ca. 18:15 Uhr im Haus in Park

Entschuldigt: Kirsten Ellmers (Kita Graubündener Straße), Christine Haase (Beirat Osterholz), Wolfgang Haase (Beirat Osterholz), Robert Schleisiek (GEWOBA)

Anwesende: siehe Teilnehmer/- innenliste

Auf Grund der aktuellen Pandemie wurde die Anzahl der Teilnehmer*innen im Vorfeld der Quartiersforumssitzung begrenzt. Es bestand eine vorherige Anmeldepflicht. Die Sitzung wurde zusätzlich per Online-Videokonferenz zugänglich gemacht. Die Hygiene- und Abstandsregeln konnten auf zwei Ebenen im Saal v. Haus im Park für alle Teilnehmer*innen eingehalten werden.

TOP 1: Begrüßung

Herr Taşan begrüßt alle anwesenden Teilnehmer*innen und die neuen Teilnehmer*innen im Quartiersforum, insbesondere die Polizei Bremen | Frau Wenneborg, Leitung Polizeikommissariat Ost II und Herr Bülow, Referatsleiter Kontaktdienst PK Ost II, Herrn Schlüter als Ortsamtleiter, die Kollegin Frau Höpker aus Tenever, sowie Bewohner*innen aus den Quartieren Tenever und Schweizer Viertel.

TOP 2: Besprechung der Tagesordnungspunkte

Im Folgenden stellt Herr Taşan die Tagesordnungspunkte vor, die von den TN wie aufgeführt bestätigt werden.

TOP 3: Aktuelles aus dem Quartier Schweizer Viertel

Polizeistation im Neubau Schweizer Foyer am Marktplatz Osterholz

In der letzten Quartiersforumssitzung Schw. ¼ wurden die Schwierigkeit und Gemengelage der Problemlagen durch u.a. Frau Elvira Witte (Bewohnerin) auf dem Marktplatz Osterholz dargestellt. Daraufhin wurde mit den TN verabredet, die Polizei zur heutigen Sitzung einzuladen.

Herr Taşan führt in das Thema ein und beschreibt die Problemlagen rund um den Marktplatz Osterholz. Er hat sich intensiv mit Bewohnern*innen ausgetauscht. Dabei betont er, dass die Problemlagen rund um dem Marktplatz Osterholz bereits mehr als 10 Jahre bestehen. Gleichzeitig betont er, dass durch die Sanierung der Marktfläche und mit dem zukünftigen Neubau des Schweizer Foyers positive Entwicklungen vorangebracht werden. Dies wäre auch eine Chance, eine neue Organisation der Polizeistation in Osterholz vorzunehmen. Der Marktplatz ist das Zentrum in Osterholz, an dem drei Mal wöchentlich der Wochenmarkt stattfindet, der ÖPNV sich mit verschiedenen Linien trifft, die Nahversorgung durch die Discounter sichergestellt ist, neben der Sparkasse und Post und dem weiteren Gewerbe zukünftig auch das Ortsamt und Quartiersmanagement im Schweizer Foyer mit einziehen.

Zahlreiche Bewohner*innen haben sich zu dem Thema im Forum eingefunden, um ihre Sicht zu den Problemlagen und Herausforderungen einzubringen:

- Frau Witte beschreibt, dass es vermehrt zum Verkauf von verbotenen Drogen und dem Drogenkonsum auf dem Marktplatz kommt. Sie beschreibt mit konkreten Angaben die Konsumenten in den anliegenden Wohnungen. Ebenso würde sie vermehrt Gerüche im öffentlichen Raum von Konsumierenden wahrnehmen. Sie erwähnt, dass auch der Kiosk in der Walliser Straße ein Verkaufsort von Substanzen ist.
- Frau Cogan macht deutlich, dass der Konsum von unerlaubten Drogen in der Vergangenheit deutlich gestiegen ist. Sie beschreibt, dass das der Marktplatz Osterholz ein öffentlicher Platz

und die Mitte von Osterholz ist, an dem sich die Menschen begegnen, einkaufen und sich austauschen. Sie ist über die Entwicklung besorgt und beschreibt, dass der Marktplatz immer mehr dem Charakter des Bahnhofsvorplatzes erhalte. Sie spricht von besorgten Eltern und der Befürchtung, dass die Kinder im Quartier nicht sicher sind und begrüßt eine mögliche Polizeistation im neuen Gebäude der GEWOBA im Schweizer Foyer.

Herr Schlüter erklärt zum Verfahren, dass bei einer öffentlichen Einrichtung wie einer Polizeistation die Beteiligung des Beirats zwingend erforderlich ist. Der Beirat hat ein großes Mitspracherecht für eine neue Polizeistation im Stadtteil. Gleichzeitig betont er, dass auch die Bürger*innen ein Gewicht für eine solche Entscheidung haben. Er fordert die Teilnehmer*innen auf, sich auch darüber auszutauschen ob eine „Polizei-Station“ die von 8:00-16:00 Uhr die Probleme im Schweizer Viertel in den Abendstunden lösen kann. Er macht deutlich, dass er keine Position dazu hat und stellt die Frage, ob bei einer neuen Station etwas dafür wegfällt? Weiter formuliert er, dass ein Bürgerschaftsabgeordneter ihn zu den Problemlagen rund um den Marktplatz Osterholz angeschrieben hat. Dabei gehe es auch um Drogenkonsum und Drogenverkauf.

Darüber hinaus betont Herr Schlüter, dass die Maskenpflicht teilweise in den Geschäften nicht eingehalten werde, und bemängelt, dass an den Geschäften keine Hinweise zur Maskenpflicht sichtbar sind. Er hat dieses bereits an den Ordnungsdienst (Stadtamt) weitergeleitet, allerdings seien die dortigen Mitarbeiter bisher nicht vor Ort gewesen, um das zu prüfen. Er möchte an die Bürger*innen appellieren, die Maskenpflicht einzuhalten. Er betont, dass die ärmeren Stadtteile in Spanien Madrid bereits abriegelt sind, wie aus den Nachrichten zu sehen ist. Er möchte nicht, dass dieses so in Osterholz passiert. Das ist nicht nur ein Thema im Schweizer Viertel, sondern auch u.a. in Blockdiek.

- Besire Dag (Bewohnerin) teilt mit, dass Sie gegenüber dem Marktplatz Osterholz wohnt und täglich die Situation aus ihrem Schlafzimmerfenster beobachten kann. Sie kann die kriminelle Energie der jungen Erwachsenen und Erwachsenen täglich beobachten. Sie lädt die Polizei dazu ein, sich selbst ein Bild aus ihrem Schlafzimmer zu machen. Sie beobachtet, u.a. die brutale Gewalt gegenüber einer Person im öffentlichen Raum, Gewalt gegenüber Frauen. Sie erlebt wie mit Fahrrädern das Glas der Haltestellen zerstört werden. Sie kann die Drogenverkäufe beobachten, den Lärm und die Ansammlung von Gruppen in den Abendstunden. Sie hat den Eindruck, dass die Polizei vor Ort nicht präsent sei. Sie hat für sich die Entscheidung getroffen, eine andere Wohnung im Quartier zu suchen und nicht mehr gegenüber vom Marktplatz Osterholz zu wohnen. Sie habe auch eine 10-jährige Tochter und zwei Söhne und macht sich für die Zukunft sorgen. Bewohner*innen sind bereits weggezogen, weil es für sie nicht mehr ertragbar war. Gleichzeitig fühlt Sie sich im Quartier mit den verschiedenen Netzwerken wohl und möchte weiter im Quartier wohnen bleiben. Sie möchte eine Polizeistation im neuen Gebäude am Marktplatz unterstützen.

Silvia Suchopar (Beirat Osterholz) berichtet von der Friedenslichterkette einer Gruppe von Aktiven, die sich jeden Freitag für eine Stunde auf dem Marktplatz Osterholz für den Frieden in der Welt treffe und eine Mahnwache abhalte. Sie beobachtet, dass der Imbiss „Sultan Ahmet“ sich nicht an die Maskenpflicht hält, worauf Sie nach 14 Tagen den Mitarbeiter angesprochen hat. Allerdings wurde sie zurückgewiesen. Der Ladeninhaber gab, dass seine Kunden auf Grund von Asthma-Erkrankungen keine Masken tragen müssten, und forderte im Gegenzug eine Genehmigung für die Mahnwache. Die Gruppe der Aktiven beobachten viele Menschen auf dem Marktplatz, die verschiedene Drogen zu sich nehmen. Sie werden oft von jungen Erwachsenen provoziert, warum sie sich den dort hinstellen.

Katrin Höpker (Quartiersmanagement Tenever) zeigt sich über die Rückmeldungen der Bewohner*innen zu Kriminalität, Drogen- und Alkoholkonsum von Drogen, Vandalismus, und ist sehr beeindruckt, die Positionen der Bewohner*innen so detailscharf zu hören. In verschiedenen Arbeitskreisen u.a. in der AG Jugend wird das Thema Drogen und Kriminalität aufgegriffen und behandelt, welche Maßnahmen für die Zielgruppe der jüngeren Erwachsenen umgesetzt werden könnte. Sie betont, dass dieses ein sehr dickes Brett sei. Gleichzeitig haben wir gute Jugendeinrichtungen mit einer breiten Angebotsstruktur im Quartier, die ggf. dennoch nicht ausreicht. Gleiche Problemlagen gäbe es aber auch in Tenever, mit ähnlichen sog. Hotspots. Sie begrüßt die Offenheit der Bewohner*innen im Forum und betont, dass es aber kein entweder oder für eine Polizeistation geben kann. Die Polizeistation in Tenever ist eine maßgebliche Säule im Sanierungskonzept vor 15 Jahren. Wenn der Beirat sich für eine Verlegung entscheidet, könne dies nicht auf Kosten von Tenever gehen.

- Ümmühan Cogan (Bewohnerin) betont noch mal, dass für die Sanierung in Tenever erhebliche Mittel ausgegeben wurden, und fragt, ob mit einer neuen Polizeistation im Zentrum der Standort in Tenever wegfallen würde.

Herr Taşan erklärt, dass dies zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden könne. Er fasst die o.g. Beiträge zusammen und übergibt das Wort an die Polizei Bremen.

Für eine neue Polizeistation am Marktplatz Osterholz wurde Folgendes zusammengefasst:

- Anstieg von Drogenkonsum und -verkauf im öffentlichen Raum, u.a. Marktplatz, Seitenstraßen zum Marktplatz Osterholz (Hot Spot von Drogenkriminalität)
- Gefühlte Unsicherheit in den Abendstunden sowie Ansammlung von größeren Gruppen (männlich) auf dem Marktplatz Osterholz
- Ablegen von Sperrmüll vs. Sauberkeit im Quartier
- Hygieneregeln werden von Gruppen und Geschäften nicht eingehalten
- Fehlende Überwachung der öffentlichen Plätze (keine Videoüberwachung und Concierge)
- Forderung: mehr uniformierte Polizeibeamte (Kops)
- Forderung: Anlaufstelle der Polizei im Neubau Schweizer Foyer



Frau Wenneborg (Leitung Polizeikommissariat Ost II) bedankt sich für die Einladung und über die Anliegen und Beschwerden, die eingebracht wurden. Sie betont, dass viele Meldungen bereits bei der Polizei eingegangen sind. Sie arbeiten daran, dass Sicherheitsgefühl für die Bewohner*innen im Quartier zu erhöhen. Sie bestätigt die Aussagen, dass sich viele Gruppen, die sich im öffentlichen Raum

aufhalten, nachts etwas anders Verhalten als zur Tageszeit. Zur neuen Polizeistation im Schweizer Viertel möchte Sie wie folgt eingehen:

- In der Osterholzer Heerstraße sind drei Einheiten untergebracht. Der Einsatzdienst ist über die Telefonnummer 110 zu erreichen oder über den Zentralruf 362-0.
- Die Einheiten sind in Osterholz stationiert und fahren von dort aus zu ihrem Einsatz. Sollten die Einsatzwagen gebunden sein, wird aus dem gesamten Stadtgebiet nachgesteuert. Der regionale Einsatzdienst ist für die Anzeigeannahme zuständig.
- Derzeit sind diese ausgelagert an Standorte u.a. Schwachhausen, Vegesack und Bahnhof. Weitere Kolleg*innen sind bedarfsorientiert unterwegs.
- Der Einsatzdienst widmet sich auch den sog. Brennpunkten und den Beschwerden, die von den Forumsteilnehmer*innen vorgetragen wurden.
- Eine weitere Säule ist der Bereich des Kontaktdienstes, der Leiter hierfür ist Herr Bülow. Der Einsatzdienst ist jeden Tag 24/7 in der Woche und an Feiertagen besetzt.
- Der regionale Einsatzdienst ist für den bedarfsorientierten Einsatz zuständig. Der Kontaktdienst ist tagsüber anwesend. Die Kontaktbereichsbeamten*innen sowie Verkehrssachbearbeiter*innen nehmen auch an verschiedenen Sitzungen im Quartier, u.a. Ausschuss, Beirat und Forum teil.
- Wenn von einer Polizeistation wie in Tenever gesprochen wird, ist diese mit Kontaktbereichsbeamt*innen von ca. 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr besetzt. Die Bedarfe am Marktplatz Osterholz lt. den Rückmeldungen sind eher nach 16:00 Uhr und zur Nachtzeit. Es wird eine Präsenz der Polizei auch in diesen Zeiten gewünscht.
- Das sollte in der weiteren Diskussion für eine Polizeistation mitberücksichtigt werden. Die Entscheidung über eine Polizeistation, die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten liegt bei der Behörde Bremen und dem Senator für Inneres, und befindet sich in einem Abstimmungsprozess. Daher kann kein aktueller Sachstand dazu präsentiert werden kann.

Herr Bülow Leiter der Kontaktpolizisten versichert, dass die Kollegen*innen auch auf dem Marktplatz Osterholz und umzu tätig sind. Dem Bürger ist das nicht sofort und immer sichtbar, weil nicht alle Beamt*innen in Uniform unterwegs sind. Wenn die Maßnahmen der Polizei hoch gefahren werden am Marktplatz, findet gleichzeitig auch ein Verdrängungsprozess in andere Ortsteile statt. Kriminelle suchen sich dann neue Plätze um ihr Zeug loszuwerden. Daher seien sie auf die Hilfe der Bürger*innen angewiesen, indem sie sich an die Polizei wenden. Die Rückmeldung der Bürger*innen sei ihnen sehr wichtig. Der Standort (Kops) in Tenever ist mit Kolleg*innen besetzt, die auch am Marktplatz Osterholz unterwegs sind. Bei einem neuen Standort im Neubau werden sie als Polizei (Träger öffentlicher Belange) beteiligt. Aus ihrer Sicht ist das Gebäude komplett vermietet und es gibt wenig Spielräume für eine neue Polizeistation im Neubau.

Zu dem Sperrmüll im Quartier wird auf die Smartphone App hingewiesen, mit dem der Entsorger direkt informiert wird. Damit hätten sie auch in Hemelingen und Blockdiek gute Erfahrungen gemacht. Für Störungen auf dem Marktplatz Osterholz bei der Aktion ist die Polizei über 110 anzurufen. Der nächste Wagen der zur Verfügung steht, wird sich dann auch der Angelegenheit annehmen.

- Ümmühan Cogan betont, dass neben der Polizeistation in Tenever auch Sicherheitspersonal sowie Concierge in Tenever Sicherheit schaffen. Ebenso gibt es eine Kameraüberwachung (80%) in den Hauseingängen. Die Bürger*innen hätten ihre Sicherheit jedoch nicht im Zentrum am Marktplatz Osterholz. Sie macht deutlich, dass es vom Marktplatz Osterholz nach Tenever nicht weit ist. Sie würde es begrüßen, dass eine Polizeistation ins Schweizer Foyer kommt, um auch an diesem Standort die Sicherheit für die Bewohner*innen zu erhöhen.

- Silvia Suchopar betont, dass es sich bei den Jüngeren um Kinder handelt und sie nicht gleich die Polizei rufen möchten. Sie möchten auch im Quartier nicht so ein Aufsehen erregen. Sie fragt, das Drogenproblem in den Griff bekommen werden kann. Es wird angemerkt, dass die Ältere und Jüngere zu dem Verkauf von Substanzen instrumentalisiert werden, etwa um es von A nach B zu bringen und nicht selbst in den Fokus zu geraten.
- Auf Rückfrage von Frau Besire Dag, wer das Wegräumen des Sperrmülls finanziert, teilen die Polizeibeamt*innen mit, dass die Kosten von der Stadt übernommen werden.
- Tanja Seekampf (Sozialraumkoordination/ Amt für Soziale Dienste) möchte erfahren, von welcher Altersgruppe bei dem Drogenproblem auszugehen ist. Es wird die Altersgruppe bis 18 Jahre mit einem geringen Prozentsatz und ab 18-25 mit mehr Auffälligkeiten beantwortet.

Herr Taşan fasst zusammen und betont, dass neben der Polizei auch soziale Einrichten, u.a. die Jugendeinrichtungen, sich diesen Gruppen annehmen sollten. Es gibt Gruppen, die aus den Regelangeboten rausfallen und auch nicht mehr von den Streetworker*innen erreicht werden können. Die jungen Erwachsenen leben aber in unserem Quartier und sollten eingebunden werden.

- Jens Singer (Schulsozialarbeiter der GSO) betont die umfangreiche präventive Jugendarbeit in den Schulen von Osterholz und den sozialen Einrichtungen. Die AG-Jugend setze sich seit mehr als zwei Jahren intensiv mit den Thema Drogenkonsum und Verkauf bei Jugendlichen auseinander. Die GSO, Albert-Einstein-Oberschule und die Koblenzer arbeiten Flächendeckend mit den Themen.
- Frau Wenneborg macht noch mal deutlich, dass sie die Anliegen der Bürger*innen sehr ernst nimmt. Gleichzeitig betont sie, dass die Schwerekriminalität im Stadtteil zurückgegangen ist. Sie ermutigt weiterhin die Bürger*innen sich mit Vorfällen und Straftaten an die Polizei zu wenden. Herr Bülow bestätigt zudem die gute Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen, u.a. den Streetworker*innen.

Herr Taşan bedankt sich bei den Kolleg*innen von der Polizei für ihre offene Diskussion und den guten Austausch mit den Bürger*innen im Forum. Er wünscht sich noch, mehr Kontaktpolizeibeamt*innen im Quartier auch in Uniform als Ansprechpartner wahrzunehmen. Die Teilnehmer*innen bedanken sich ebenfalls bei den Polizeibeamt*innen.

Einwohnerversammlung am neuen Mehrgenerationenplatz Schweizer Viertel

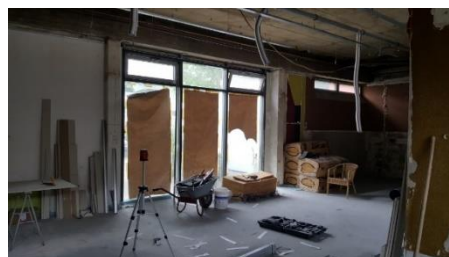
Durch die hohe Nutzung des neuen Mehrgenerationenplatzes, Lärm von Kindern, Erwachsenen und Jugendlichen und die Nutzung als Treffpunkt in den Abendstunden zum Feiern, hat es vermehrt Beschwerden beim Ortsamt und Quartiersmanagement gegeben. Hierzu hat das Quartiersmanagement zu einer Einwohnerversammlung eingeladen. Insgesamt sind ca. 40 Anwohner*innen sowie Verantwortliche u.a. die Spielraumförderung, Polizei, Umweltbetrieb, Beirat Osterholz und die Streetworker VAJA e.V. gekommen. Es gab einen guten Austausch und es konnten Verabredungen zur Nutzungszeit getroffen werden. Die von den Anwohner*innen befürchtete Wertminderung ihrer Eigentumswohnungen konnte ausgeräumt werden. Die Nutzungszeit des MGP wurde auf 22:00 Uhr eingegrenzt. Anwohner*innen können sich auch in diesem Punkt direkt an die Polizei wenden. Gleichzeitig merkt Herr Taşan an, dass die Plätze in der Pandemiezeit auch stärker frequentiert werden.



Eröffnung des Mehrgenerationenplatzes mit der Senatorin Anja Stahmann und Staatsrätin Frau Nießen

TEAM: Café | Schweizer Viertel

Frau Loreto Pfannschmidt stellt sich und ihr neues Team Dana Mattheaus, Clara Bliefernicht und Siliva Suchupar für das neue Café Schweizer Viertel in der St. Gotthard Straße 37 vor. Sie betont, dass sie ein reines Frauenbeschäftigungsprojekt. Sie möchten Frauen im Viertel motivieren, sich im Café mit einzubringen. Sie sind beim Träger bras e.V. angestellt. Neben den fünf sozialversicherungspflichtigen Stellen haben sie die Möglichkeit, Frauen, die keine Leistungen vom Jobcenter beziehen und ggf. in der Bedarfsgemeinschaft leben, mit einzubinden. Diese Personen haben auch ein Anrecht, sich anzumelden und Qualifizierungsmaßnahmen in Anspruch zu nehmen. Die Bereiche sind: Hauswirtschaft, Service, Herstellung von Speisen, Veranstaltungsbereich. Es soll der Ort werden, an dem sich Gruppen ungezwungen treffen können. Ebenso soll es verbunden mit dem ZIBB und Sprinter als Quartierszentrum verschiedene Informationsveranstaltungen geben. Geplant sind Angebote mit kleinem Frühstück und Kuchen, ebenso auch ein Tag in der Woche ausschließlich für Frauen, die das Café zu den entsprechenden Angeboten besuchen können. Zudem plant die Verbraucherzentrale Bremen verschiedene Informationsveranstaltungen im Café. Die Eröffnung soll im November oder Dezember stattfinden. Die Teilnehmer*innen werden frühzeitig zur Eröffnung informiert.



In der Bauphase





Nach der Bauphase im September 2020



Team im Café Schweizer Viertel

Top 4. Regularien, Informationen, Anmerkungen

Dem Protokoll der letzten Sitzung v. 16.7.2020 wurde ohne Änderungen und Ergänzungen zugestimmt. Die Übertragbarkeit der Mittel aus 2020 (WiN) in das nächste Jahr wird auf Grund der Pandemie voraussichtlich möglich sein.

Pressemitteilung Schweizer Viertel:

6 BREMEN SONNTAG, 20. SEPTEMBER 2020

Begeistert von Projekt und Engagement

Bundesfamilienministerin Giffey eröffnet Mehrgenerationenhaus der Heimstiftung

LARS LENSSEN

OSTERHOLZ „Sagen Sie mal: Haben Sie noch ein Privatleben“, fragte Bundesfamilienministerin Franziska Giffey in Richtung von Marina Aydt. „Das habe ich. Aber wenn ich etwas mache, dann bin ich eben auch mit Herzblut dabei“, antwortete die Hausleiterin des Mehrgenerationenhauses im Schweizer Viertel. Am Freitagnachmittag wurde das Projekt in der Graubündener Straße im Stadtteil Osterholz unter Federführung der Bremer Heimstiftung offiziell eingeweiht. Und Marina Aydt ist nun mal diejenige, die 101 Prozent im Thema ist und bei der Bundesministerin für eine regelrechte Druckbetankung sorgte.

„Das Konzept hinter dem Mehrgenerationenhaus passt gut zu uns und unserem Verständnis vom lebendigen Miteinander bis ins Alter – von Teilhabe und nachbarschaftlichem Engagement“, erklärte Alexander Künzel, Seniorvorstand der Heimstiftung, über die Idee, dass Jüngere Älteren helfen und umgekehrt genauso.

Der neue Ort des Wohnens und der Begegnung zwischen Generationen und Kulturen im Bremer Osten bietet auf vier Etagen mit jeweils 500 Quadratmetern eine große Vielfalt. Alleine über zwei Etagen zieht eine Kindertagesstätte mit fünf Gruppen ein. Spätestens zum 1. November geht es hier los.

Das Besondere an Projekten der Heimstiftung ist es, dass oftmals noch weitere kompetente Kooperationspartner mit ins Boot geholt werden, um das Angebot vor Ort noch besser zu gestalten. In diesem Fall sind dies die Hans-Wendt-Stiftung (richtet das Kinderhaus „Am Fleet“ ein) und die Eugen-Kulenkamp-Stiftung (baut auf angrenzendem Grundstück ein Haus für Menschen mit geringem Einkommen).

„Niemand weiß besser was nötig ist, als die Kümmerer vor Ort und wir kümmern uns um die Kümmerer“, so Giffey, deren Ministerium das Projekt von Bremens größtem Altenhilfeträger fördert.

Das Mehrgenerationenhaus bietet nicht nur Wohnungen für Ältere und Behinderte, sondern auch für jüngere Menschen und Familien sowie Pflegewohngemeinschaften und eine Tagespflege.

von links: Hausleiterin Marina Aydt fachsimpelt mit Franziska Giffey, Alexander Künzel und Bremens Sozialsenatorin Anja Stahmann auf der Dachterrasse in der 2. Etage. Foto: Lenssen

Filmbeitrag über das Quartier u.a. Schweizer Viertel



buten und binnen, 27.08.2020

Verbraucherschutz vor Ort

Bundesprojekt im Schweizer Viertel könnte Vorbild für ähnliche Aktionen in anderen Quartieren sein

VON CHRISTIAN HASEMANN

Ellenbrok-Schevevor. Seit Anfang des Jahres stärken Metin Oztürk und Aleksandros Tachsidis von ihrem Büro im Zentrum für Information, Bildung und Beratung (ZIBB) in der St.-Gotthard-Straße aus die Rücken von Verbraucherinnen und Verbrauchern im Quartier. Sie klären auf, informieren und bieten Vorträge an. Das Ziel: Schutz vor Knebelverträgen und Schuldenfallen. Möglich macht das Projekt das Bundesprogramm „Verbraucher stärken im Quartier“. In einem Pressegespräch haben die Beteiligten von Bundes- und Lokalebene über die Ausrichtung und die Zukunft des Verbraucherschutzes gesprochen.

„Das Programm schließt eine große Lücke“, sagte Claudia Bernhard (Linke), Senatorin für Gesundheit, Verbraucherschutz und Frauen. Gerade Vertragsfallen überforderten häufig schnell die Bürger. „Besonders Menschen am Existenzminimum brauchen Hilfe.“ Nicht immer würden Bewohner aus benachteiligten Quartieren die Arbeit der Verbraucherzentralen kennen. „Wir brauchen so ein Angebot, wohnortnah und kostenlos“, ist die Senatorin überzeugt. Verbraucherschutz könne dabei helfen, die Lebensverhältnisse in den Stadtteilen ein Stück weit anzulegen.

„Derwegen ist es klasse, dass das auf Bundesebene Thema geworden ist und wir hoffen, dass es zu einer dauerhaften Einrichtung in-

stitutionalisiert wird“, sagte Bernhard. Sie werde sich „jahrelang kümmern“, dass das Projekt bestehen bleibe. Bisher ist es auf vier Jahre begrenzt. Weitere Bremer Quartiere kommen nach derzeitigen Stand vorerst nicht in den Genuss des Bundesprogramms.

„Wir planen aber mit Frau Bernhard weitere Projekte mit einer Rechtsberatung in anderen Quartieren“, sagte Annabel Oelmann, Vorstandin der Bremer Verbraucherschutzzentrale. Derzeit beschränkt sich das Angebot im Schweizer Viertel auf die Information und

Benachteiligte Quartiere werden mit den Förderprogrammen Wohnen in Nachbarschaften (WiN) und Soziale Stadt unterstützt. Mit letzterem können Bund und Länder unter anderem Investitionen in Spielplätze und der Gestaltung des öffentlichen Raumes unterstützen. Im Schweizer Viertel wurde unter anderem der Bau des Mehrgenerationenplatzes an der Zürcher Straße mit Mitteln aus dem Städtebauprogramm gefördert.

Metin Oztürk beschrieb im Detail die Arbeit der Verbraucherschutz im Quartier. „Wir ha-

unsere Kontakte verweisen, die weiterhelfen können“, sagt Oztürk. Aleksandros Tachsidis sprach von Glück, dass es in Deutschland viele Hilfsstrukturen gebe. „Aber diese Informationen muss man erst mal finden.“ Über die Vernetzung im Quartier erreiche die Verbraucherzentrale aber nun sehr viel mehr Menschen als zuvor. „Und die Bürger sollen das Gefühl haben, dass wir erreichbar sind.“ Er glaube, dass mit der Kompetenz der Bewohner das gesamte Quartier gestärkt werde. Derzeit kämen vier bis fünf Ratsuchende in die

kommenden Monaten solle die Idee eines Verbrauchercafés im Café des ZIBB weiterverfolgt werden.

Christlan Kastrop, Staatssekretär beim Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, lenkte den Blick auf die Bundesebene. „Es geht um die Quartiere, in denen eben nicht alles klappert. Diese haben es besonders verdient, dass man sich um sie kümmert.“ Dafür stünden bis 2024 immerhin 16,3 Millionen Euro bereit.

Die enge Verbindung des Bundesprogramms mit Akteuren vor Ort auf Quartierebene beschreibt er als sinnvoll. „Vor Ort weiß man, wo der Schuh drückt, wir sitzen hier in den Amtsstuben.“ Aber auch auf Bundesebene gehe die Arbeit zum Schutz von Verbrauchern weiter. „Wir arbeiten derzeit an fairen Verbraucherverträgen, streiten uns da noch etwas mit dem Wirtschaftsministerium“, ließ Kastrop durchblicken. Derzeit ist ein Entwurf zu einem Gesetz, das die Verbraucherrechte stärken würde, in Abstimmung zwischen den Bundesressorts.



„Wir können auf unsere Kontakte verweisen, die weiterhelfen können.“
Metin Oztürk, Projekt Verbraucherschutz im Quartier



„Die Vision ist, irgendwann in allen Stadtteilen ein Angebot zu haben.“
Annabel Oelmann, Verbraucherschutzzentrale



„Unser Ziel ist, die Institutionen zu den Menschen zu bringen.“
Aykut Tazan, Quartiersmanager

Privation, eine Rechtsberatung wird dort nicht angeboten.

„Unsere langfristige Vision ist aber, dass wir irgendwann in allen Stadtteilen ein Angebot haben“, sagte Oelmann. Claudia Bernhard ergänzte: „Mein Traum ist, dass wir mindestens in allen Quartieren der Sozialen Stadt Angebote entwickeln können, denn ich bin überzeugt, dass diese Lücke gefüllt werden muss.“

ben bei den wichtigsten Akteuren unser Projekt vorgestellt, zum Beispiel in den Institutionen, Vereinen, sozialen Trägern und in der Kommunalpolitik.“ Sehr schnell seien dann die ersten Anfragen gekommen.

„Da haben wir gemerkt, dass wir schon ganz drin sind im kommunalen Hilfesystem.“ Natürlich wüssten auch sie nicht bei jedem Problem eine Antwort. „Aber wir können auf

Verbraucherschutzteams. „Das ist noch ausbaufähig, aber auch ein guter Anfang“, sagte Tachsidis.

Der Quartiersmanager des Schweizer Viertels, Aykut Tazan, sprach von einem Mosaiksteinchen im Gesamtbild, das das Angebot darstelle. „Unser Ziel ist es nicht, die Menschen in die Innenstadt zu bringen, sondern die Institutionen zu den Menschen.“ In den

Das Büro der Verbraucherzentrale Bremen im Schweizer Viertel im ZIBB, St.-Gotthard-Straße 33, ist per Telefon unter 160 77 81 und per E-Mail an schweizer.viertel@vzb.bre.de zu erreichen. Jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr und nach persönlicher Vereinbarung gibt es außerdem eine Verbraucherschutzstunde. Eine Beratung ist in Deutsch, Englisch, Griechisch und Türkisch möglich.

Top 5. Darstellung der Programmmittel in 2020

LOS	2.512,81
WiN	43.875,51
Soziale Stadt	- 15.250,00

WiN Budget 2020

150.000,00€

Bereits gebundene Mittel (Lfd. Projekt Nr. 1-25)

106.124,49€

Summe

Lfd. Nr.	Antragsteller	Projekttitel	Gesamtkosten	Anteil WiN
26	Schulverein der GSO Oberschule mit Gymnasialer Oberstufe	Projekttag Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	4.320,00	1.000,00
27.	Creaclic - kreative Medienpädagogik	Netcoaches Mini	4.406,00	4.406,00
Bereits in der o.g. Summe mit kalkuliert.				

	Zustimmung aus dem Quartiersforum zur Bewilligung der Mittel			
28.	Mauern öffnen (Änderungsantrag)	Betonstelen für Osterholz	18.160,00	10.960,00
29.	ASB	Spieletreff Osterholz	959,00	959,00

Anteil WiN 5.406,00€

Flexibler Rest 38.469,51€

Projekttitel: Projekttag Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage am 11.11.2020

Antragsteller: Schulverein der GSO Oberschule mit Gymnasialer Oberstufe

WiN - Mittel: 1.000,00

Eigenanteil: 3.230,00

Durchführungszeitraum: 5.10.2020 bis 31.12.2020

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC) ist ein Projekt von und für Schüler_innen. Es bietet ihnen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten und bürgerschaftliches Engagement zu entwickeln. SoR-SmC ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland, dem mehr als 2.000 Schulen angehören die von über einer Million Schüler_innen besucht werden. SoR-SmC wendet sich gegen alle Ideologien der Ungleichwertigkeit und beschäftigt sich deshalb gleichermaßen mit Diskriminierungen aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung oder der sexuellen Orientierung. Die GSO Oberschule mit Gymnasialer Oberstufe ist seit Mitte der 90er Jahre eine Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Es war uns von Beginn an wichtig, in diesem Zusammenhang nicht nur ein schickes Schild am Schulgebäude hängen zu haben, sondern die Inhalte und Überzeugungen von SoR-SmC dauerhaft in den Schulalltag einfließen zu lassen. Ein Werkzeug dazu bietet unser alljährlicher "Projekttag SoR-SmC", hierbei sind alle Klassen inkl. der Oberstufe eingebunden. Dieser findet dieses Jahr am 11.11. statt. Wir versuchen das Datum jährlich zeitnah zum Gedenktag an die Reichsprögramnacht zu legen. Jede Klasse hat die Möglichkeit, nach den eigenen Interessen den Tag für sich zu gestalten. Es gibt die Möglichkeit, das Schulgebäude zu verlassen um beispielsweise eine Synagoge oder Moschee zu besuchen. Die GSO bietet aber auch diverse Vorträge und Workshops von außerschulischen Kooperationspartner_innen an. Aufklärungsarbeit zu politischem oder religiösem Fanatismus oder theaterpädagogische Angebote zum Thema Ausgrenzung sind nur zwei Beispiele eines weitreichenden Workshop-Angebots.

Der Antrag wurde im Konsens befürwortet und verabschiedet.

Projekttitel: Netcoaches Mini

Antragsteller: Creaclic

WiN - Mittel: 4.406,00

Eigenanteil: 0,00

Durchführungszeitraum: 1.12.2020 bis 21.7.2021

Im Projekt "Netcoaches Mini" geht es um den sicheren Umgang mit dem Internet. Die Netcoaches sind SchülerInnen der vierten Klasse, die in einem mehrtägigen Workshop zu dem Thema "sicheres Internet" fortgebildet werden. Nach ihrer Ausbildung zu "Internetexperten" führen sie mit Unterstützung von Medienpädagogen, Workshops in anderen Klassen ihrer Schule durch. Cybermobbing, Privatsphäre im Netz und soziale Netzwerke: die Netcoaches informieren ihre MitschülerInnen über diese und andere Themen.

1. Der Basiskurs: Alle Schüler/innen der vierten Klassen nehmen an einem eintägigen Basiskurs zum Thema „Internetsicherheit“ teil, in denen Themen wie „Cybermobbing“, „Privatsphäre im

Netz“, „Verwendung von Fotos“ und „Soziale Netzwerke“ behandelt werden. Um die Schüler/innen aktiv zu beteiligen und den Unterricht packend zu gestalten, greifen die Medienpädagogen auf eine Methodensammlung zurück, die aus Beispielfilmen, moderierten Diskussionen und Theaterszenen besteht.

2. Die Schulung der Netcoache: In einem dreitägigen Workshop werden die Netcoaches fortgebildet. Aus jeder der vierten Klassen werden ein bis zwei Schüler/innen ausgewählt und zu Internetexperten ausgebildet. Diese „Netcoaches“ klären dann ihre Mitschüler zum Thema "Sicheres Internet" auf.
3. Workshops in den 5. Klassen: Gemeinsam mit Medienpädagoginnen werden Workshops zum Thema "Sicheres Internet" erarbeitet und geprobt, die die Netcoaches dann zunächst mit Unterstützung und später selbstständig in den unteren Klassen durchführen können, um so ihr Wissen an jüngere Mitschüler/innen weiterzugeben.

Nach einer umfangreichen Diskussion zu den Projektinhalten und deren Umsetzung an der Grundschule Ellnerbrok, wurde der Antrag durch ein **Veto** vom Beiratsmitglied aus Osterholz zurück gestellt. Der Grund u.a. ist, dass der Träger bereits einen Antrag an der Albert-Einsteinschule Oberschule gestellt hat und das Projekt noch nicht abgeschlossen hat. Auch die Gegenargumente u.a. wegen der Pandemie etc., dass das vorherige Projekt nicht umgesetzt werden konnte, hat den Teilnehmer nicht überzeugt. In Aussicht wurde gestellt, dass ein neuer Antrag gestellt wird, wenn das laufende Projekt abgeschlossen ist. Daher wird der Antrag nicht zu Bewilligung weitergeleitet.

Bei dem Projekt Mauern öffnen wird darauf hingewiesen, dass das Projekt im letzten Jahr aus Mittel der Sozialen Stadt bewilligt wurde, dieses aus Fördergründen aber nicht bei der Sozialen Stadt umsetzbar war. Daher sollte lt. Protokoll in der Hälfte des diesjährigen Jahres geprüft werden, ob es aus WiN zu fördern ist.

Projekttitel: Betonstelen für Osterholz

Antragsteller: Mauern öffnen e. V.

WiN - Mittel: 10.960,00

Eigenanteil: 7.200,00

Durchführungszeitraum: 05.10.2020 bis 31.12.2020

Geplant ist die Herstellung verschiedener künstlerisch gestalteter Stelen aus rot pigmentiertem Beton. An verschiedenen Standorten der von UB Bremen neugestalteten Wegstrecken Karl Heinz-Jantzen-Weg und Ute-Meyer-Weg bis Kreuzung Sielgraben sollen diese Stelen einen inhaltlichen Zusammenhang mit den jeweiligen Stellplätzen herstellen. Die bildhauerische Gestaltung der Stelen soll aus verschiedene Materialien, z.B. Keramik und Beton oder Ritzzeichnungen mit farbiger Fugenmasse, drehbare Schilder oder Stelen aus verschiedenen Teilelementen bestehen. Durch die Kooperation mit der Geschichtswerkstatt sollen dazu Texte entstehen, die einen geschichtlichen Anteil und oder Sozialdaten enthalten und einen Bezug zum jeweiligen Standort herstellen. Die künstlerischen Entwürfe der Stelen werden vom Team des Vereins Mauern öffnen erstellt. Die Mitglieder des Teams haben alle eine akademische Ausbildung, ein Kunststudium und meist zusätzlich eine handwerkliche Lehre gemacht. Die Entwürfe werden zusammen mit den Ergebnissen der Kooperationspartner besprochen und mit den jeweiligen Inhalten gestalterisch verknüpft. Anschließend beginnt die Herstellung der Betongüsse und ihrer ergänzenden Teilelemente. Die Körper aus Beton werden in der Werkstatt für erwachsene Gefangene hergestellt, das Modellieren der keramischen Elemente übernimmt die Werkstatt für Jugendliche und die Fundamentarbeiten und der Versatz wird von der Außenwerkstatt ausgeführt. Dort arbeiten ehemalige Gefangene Langzeitarbeitslose in geförderten Arbeitsverhältnissen.

Der Antrag wurde im Konsens befürwortet und verabschiedet.

Projekttitel: Spieltreff Osterholz
Antragsteller: ASB – Bremen
WiN - Mittel: 959,00€
Eigenanteil: 0,00
Durchführungszeitraum: 1.9.2020 - 31.8.2021

Quartiersforum Schweizer Viertel

Projekttitel:	SPIELETREFF Osterholz
Antragsteller:	ASB-Gesellschaft für soziale Hilfen mbH
Kooperationspartner:	Deutsches Rotes Kreuz, ZIBB Schweizer Viertel - Zentrum für Information, Bildung und Beratung; Quartiersmanagement Schweizer Viertel
Projekthinhalte u. - ziele:	<p>Im Februar 2014 ist der SPIELETREFF mit dem Ziel gestartet, Bewohner/-innen des Schweizer Viertels durch gemeinsame Gesellschaftsspiele zu nachbarschaftlichem Miteinander anzuregen und soziale Bezüge herzustellen bzw. zu stärken. Dabei richtet sich das Angebot explizit an ALLE aus dem Quartier. Der SPIELETREFF findet an jedem ersten Sonntag im Monat von 15.00 bis 18.00 Uhr bzw. open end statt. Der SPIELETREFF wird durch einen Spielebegleiter regelmäßig begleitet.</p> <p>Der SPIELETREFF wurde von den Bewohner/-innen gut angenommen und hat regelmäßig kommende Teilnehmer/-innen mit und ohne Beeinträchtigung im Alter von Anfang 20 bis 85 Jahre.</p> <p>Um die Zielgruppe noch stärker zu erreichen, soll mehr Öffentlichkeitsarbeit über die Verteilung von Flyern, der lokalen Presse und durch Mundpropaganda geworben werden.</p> <p>Hinzu kommen die Erweiterung des Spieleangebots, ein gemeinsamer Ausflug zu dem Bremer-Spiele-Tagen sowie ein Workshop mit Rückblick auf das alte und Ausblick auf das neue Jahr in Form einer Weihnachtsfeier.</p>
Maßnahmen:	
Durchführungszeitraum:	01.09.2020 – 31.08.2021

Der Antrag wurde im Konsens befürwortet und verabschiedet.

Top 6. Verschiedenes

Es gibt keine Informationen/Themne anzukündigen und zu besprechen.

Top 7. Termine:

- Wegen der Pandimie ist die nächste Sitzung am **24.11.2020 um 16:00 Uhr** im Haus im Park.
- AK-Kinder Schw. Viertel: 16.11.2020 um 13:15 Uhr Grundschule Ellerbrokweg
- AK-Schweizer Viertel: 23.11.2020 um 13:30 Uhr Haus im Park
- Männerfrühstück: 2. Freitag im Monat um 10:00 Uhr im ZIBB (Kleingruppen max. 8 Personen)
- Frauenfrühstück: 3. Freitag im Monat um 10:00 Uhr im ZIBB

Protokoll:
Aykut Taşan
Bremen, 20.10.2020